



Vorläufiges Schulbegleithund-Konzept



Bootsmann, der zum Schulbegleithund ausgebildet wird, im Mai 2023

Das Schulleben hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Kinder müssen sich immer schneller an die Anforderungen unserer Gesellschaft und an das herausfordernde System Schule anpassen. Während SchulpsychologInnen und SchulsozialarbeiterInnen alle Hände voll zu tun haben, versuchen alle Beteiligten an Schule diese weiterzuentwickeln.

Um Ruhe und Ausgeglichenheit in den Schulalltag zu bringen, werden an immer mehr Schulen sogenannte Schulbegleithunde eingesetzt, die Kindern viel Positives vermitteln, was auf den ersten Blick gar nicht zu erkennen ist.

1. Tiergestützte Pädagogik – Wissenschaftliche Betrachtungen

Hunde sind gemeinschaftsfähig und aufgrund ihrer langen Geschichte als domestizierte Haustiere besonders geeignet, um Beziehungen mit Menschen aufzubauen.

Hundgestützte Pädagogik hat ihren Ursprung in den USA der 60er Jahre, als der Psychotherapeut Boris Levinson das Potential von Hunden für die therapeutische Arbeit entdeckte. Er setzte seinen Hund Jingles in die Arbeit mit Kindern ein und erkannte schnell positive Effekte. Kinder, die teilweise vor der Arbeit mit dem Hund nicht mit ihm gesprochen hatten, trauten sich nun durch den Hund in die Interaktion mit Levinson zu treten. Hierbei fungierte der Hund also als sogenannter Eisbrecher, was in weiteren Studien bestätigt wurde. Durch die Veröffentlichungen des Therapeuten begann der Einsatz von Hunden in Schulen zunächst in den USA und anschließend auch im europäischen Raum. Da die Rolle des Hundeführers in Schulen oft durch dort arbeitende Pädagogen übernommen wird, ordnet man hundgestützte Interventionen zum Bereich der tiergestützten Pädagogik und im Speziellen zur hundgestützten Pädagogik zu.

Diese wird wie folgt definiert:

„Hundgestützte Pädagogik wird von einer Fachkraft mit einer pädagogischen bzw. heil-/sonder-/sozialpädagogischen Ausbildung und entsprechendem Fachwissen über Hunde durchgeführt. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und/oder Erziehung betrifft. Die eingesetzten Hunde werden speziell für den Einsatz mit Menschen sozialisiert und ausgebildet.“ (Andrea Beetz, Hunde im Schulalltag: Grundlagen und Praxis, 2012)

In der hundgestützten Pädagogik unterscheidet man zwischen dem Schulhund, auch Präsenzhund, der regelmäßig eine gewisse Zeit im Unterricht verbringt und durch eine Lehrkraft der Schule geführt wird und dem Besuchshund, welcher nur stundenweise oder einmalig eine Klasse besucht und von einer externen Begleitperson geführt wird.

2. Wirkung eines Schulbegleithundes auf den Schulalltag

Durch wissenschaftliche Untersuchungen sind positive Effekte von Mensch-Tier-Interaktionen belegt. Für die Schule spielen nach Andrea Beetz u.a. diese Effekte eine Rolle:

- Steigerung der Empathie gegenüber Tieren
- Verbesserte Integration in den Klassenverband
- Reduktion von aggressivem Verhalten
- Verbesserung des Klassenklimas
- Gesteigerte Aufmerksamkeit gegenüber der Lehrkraft
- Steigerung der Lernfreude
- Verbesserung der Einstellung gegenüber der Schule
- Verbesserung der Nutzung adaptiver Strategien zur Regulation negativer Emotionen
- Gesteigerte Konzentration

Aber auch folgende Wirkungen können in der Schule eine Rolle spielen:

- Eisbrecherfunktion
- Förderung der sozialen Kontakte
- Reduzierung von Stress
- Motivationssteigerung
- Vorbildfunktion der Hundebesitzerin /des Hundebesitzers
- Sicherheitstraining im Umgang mit Hunden

Die verschiedensten Wirkungen können allerdings nur erzielt werden, wenn optimale Voraussetzungen beim Mensch-Hund-Team und in der Schule bestehen.

3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes

Bei der Auswahl von Hunden für den sozialen Einsatz sind je nach Aufgabenbereich Körper- und Wesensmerkmale als auch individuelle Charaktereigenschaften der Hunde von Bedeutung. Nicht jeder Hund ist für den Einsatz in der Schule geeignet. Eine aussagekräftige Einschätzung kann allerdings erst nach der Erreichung der sozialen Reife eines Hundes erfolgen. Deshalb ist es wichtig, dass Hunde möglichst bereits in frühen Lebensphasen an den positiven Kontakt mit Menschen sowie an unterschiedliche Umweltreize gewöhnt werden. Eine besonders wichtige Basis für den Einsatz von Hunden in der Schule ist aber eine umfangreiche Sachkunde der Hundebesitzerin /des Hundebesitzers und eine gute Kommunikation, Einschätzung und Unterstützung des Hundes im Einsatz.

4. Wesensvoraussetzungen

- Zeigt Gehorsam gegenüber der Hundeführerin / des Hundeführers.
- Begegnet Menschen aufgeschlossen und ohne Scheu.
- Hat eine hohe Stressresistenz.
- Besitzt eine hohe Frustrationstoleranz und zeigt Alternativverhalten.
- Begegnet unerwünschtem Verhalten ihm selbst gegenüber eher defensiv durch Rückzug.
- Zeigt kein aggressives Verhalten gegenüber Menschen.

5. Sicherheit und Hygiene

- Ein Hygieneplan zum Schulhund muss dem allgemeinen Hygieneplan der Schule angehängt werden.
- Schulhunde müssen regelmäßig vom Tierarzt untersucht und geimpft werden.
- Eine regelmäßige Endo- und Ektoparasitenprophylaxe (Würmer, Zecken etc.) ist unabdingbar.
- Die Eltern werden vor dem Einsatz nach bekannten Allergien und massiven Ängsten der Kinder befragt.
- Die Kinder müssen durch Regeln auf den Umgang mit dem Hund vorbereitet werden.
- Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seines Alters erfolgen.
- Der Hund darf keinen Zugang zur Küche erhalten, in der Lebensmittel zubereitet werden.

6. Umgangsregeln

- Bootsmann fühlt sich wohl, wenn es leise ist. Er hört 15x besser als wir.
- Bootsmann möchte nur nach Erlaubnis seiner Besitzerin gestreichelt werden.
- Nach dem Hundekontakt werden die Hände gewaschen.
- Nur ein Kind arbeitet mit Bootsmann oder streichelt ihn.
- Auf seinem Ruheplatz wird Bootsmann nicht gestört.
- Bootsmann wird immer von vorne begrüßt, so dass er dich sehen kann.
- Dein Abfall gehört in den Mülleimer.
- Wir gehen langsam, wenn Bootsmann da ist.
- Befehle wie „Sitz!“ oder „Platz!“ erteilt Frau Klemme oder ein beauftragtes Kind.

- Nur ein Kind zurzeit spricht mit Bootsmann.
- Bootsmann wird nicht gefüttert.

7. Bootsmann stellt sich vor

Bootsmann ist ein Labrador und wurde am 07.04.2023 in Hoisdorf bei der Züchterin Dr. Birgit Noelle mit neun weiteren Geschwistern geboren. Dort entwickelte er sich zu einem ruhigen, aufmerksamen Welpen, der nun in unsere Familie kommt. Er wird von mir langsam an die Schule gewöhnt und hat seinen Platz in meinem Büro. Nach und nach lernt er die Menschen und unser Gebäude kennen und beginnt im Laufe des Jahres seine Schulhund-Ausbildung. Bis dahin wird er eine Welpenschule besuchen und den Grundgehorsam erlernen.

Es besteht eine Tierhalterhaftpflichtversicherung und ein Gesundheitszeugnis. Alle hundrelevanten Unterlagen befinden sich in einem Ordner in meinem Schulbüro, der jederzeit eingesehen werden kann.